

Wettingen Adventszeit 1983.

Alf ermahnt mich seit Tagen, den Weihnachtsbrief zu schreiben, denn sein Ausbleiben könnte bei manchen Empfängern, die sich an unseren jährlichen Familien-Rapport gewöhnt haben, eine Lücke in ihrer Weihnachtspost bedeuten. Ist ja nicht nur Alf, sondern auch mir ein Anliegen mit Euch, Verwandten und Freunden, wenigstens einmal im Jahr, diesen Kontakt aufrecht zu erhalten. Nur scheint es mir immer schwieriger zu werden, mit der Zeit Schritt zu halten. Oft huscht mir ein Tag davon...

Wie immer, senden wir Euch unsere Herzlichen Adventsgrüsse und Wünsche für ein schönes Weihnachtsfest mit vielen grossen und kleinen Freuden, die Euch weit in das neue Jahr hinein leuchten mögen! Euch Allen wünschen wir ein gesegnetes Neujahr!

Was mag das kommende Jahr alles beinhalten? Wird die wahnwitzige Kriegsausrüstung weitergetrieben? Werden die Umweltschäden weiter zunehmen? Wird der Graben zwischen den reichen und den armen Ländern noch breiter? Wieviele Millionen mehr Flüchtlinge werden gejagt bis sie eine Unterkunft finden und wer nimmt sie auf? Wer verschafft ihnen Arbeit???

Verzeiht mir, bitte, die abschweifenden Gedanken, aber da sie mich bedrängen, musste ich sie erwähnen, bevor ich zu erzählen beginne, wie gut es unserer ganzen Familie wieder ergangen ist.

Seit einem Jahr haben wir also alle unsere Kinder und die 8 Enkel in der Schweiz und in guterreichbarer Nähe. Heinz und Christine haben eine vorübergehende Pacht eines Bauernhofes angenommen, um hautnahe Erfahrungen in der Schweiz zu machen in der Landwirtschaft.

Wir konnten uns überzeugen, dass alle unsere Kinder nach besten Kräften und in Verantwortung ihr Leben meistern u. alle versuchen ihren kleinen Beitrag zur Verbesserung ihrer Mit- und Umwelt zu leisten, alle auf ihre Art.

An unseren Grosskindern haben wir grosse Freude und mit Interesse verfolgen wir ihre Entwicklung, ihre Neigungen u. auf welche Seite sie wohl schlagen. Wir schmunzeln beim Zusehen, wie sich die Kindeskindern, wenn sie sich etwa bei uns treffen, bemühen einander zu imponieren, vielleicht gar zu Übertrumpfen, aber jedenfalls, auskommen wollen sie miteinander.

Für uns bilden sie eine Brücke von unserer, doch dem Alten verhafteten Warte, zur Zukunft, also gewissermassen von unserer Vergangenheit zu ihrer Zukunft. Alf und ich haben nämlich angefangen unser Leben in der Rückblende zu besehen. Alf schreibt schon seit längerer Zeit an seinen Memoiren mit Hilfe von Fotoalben u. Briefen an uns, oder von uns geschrieben.

Wir lesen diese Briefe mit Vergnügen und gar nicht mit Wehmut. Mir scheint, dass diese Rückschau aufleuchtet wie eine Herbstlandschaft in Sonne und klarer Luft. Von beidem haben wir in unserem 45 jährigen, gemeinsamen Leben reichlich erleben dürfen und sind dankbar dafür.

Gottlob gibt unsere Gesundheit kaum Anlass zu Klagen, sodass wir allen unseren Pflichten u. Arbeiten in beiden Häusern u. Gärten meistens gut u. gerne nachkommen, wenn auch gemächlicher jetzt.

Freilich gehen uns Verhandlungen mit Behörden und Nachbarn - wie z.B. der Strassenbau auf unserem Grundstück am Hasliberg mit anschliessend zu erfolgendem Landabtausch, oder gar der 23 Jahre dauernde Kampf um einen 4 m. breiten Streifen, hier in unserem Garten - heute mehr ans "Lebendige" als früher. Wir hoffen aber doch, dass beides sich bald regeln lässt!

Im Frühsommer beteiligten wir uns an einer Senioren-Reise ins Tirol. Wir wohnten in einem schönen Hotel, direkt am Walchsee (oberhalb Kufstein). Das Tirol gefiel uns ausserordentlich. Vorab der Häuserbau mit dem schönverarbeiteten Holzwerk, dann aber auch, weil uns schien, dass sie dort den Massentourismus im Griff behalten haben. Kein Hotel ist höher als 3 Stockwerke (in ländlichen Gegenden), von Betonbauten sieht man nichts, weil sie

geschmackvoll in Holz eingekleidet werden. Ihre alten Häuser sind mit Liebe unterhalten. Schnitzwerk und Malereien werden offenbar mit viel Aufwand restauriert. Kaum sieht man ein vernachlässigtes Haus.

Beispielhaft sind die Verordnungen, dass auf den kleineren Seen keine Motorboote fahren dürfen, ausgenommen einzelne zum Ziehen der Wasser-Skifahrer, zu bestimmten Zeiten, in bestimmten Bezirken. Die Touristenboote sind mit Batterie versehen, machen keinen Lärm, keine verpestete Luft, das Wasser bleibt sauber und ihre Geschwindigkeit ist begrenzt.

Das Programm war bestens angepasst an die Bedürfnisse von uns Älteren. Prächtige Carreissen führten uns über waldige Höhen mit Aussichtspunkten, immerwieder an Seen vorbei, durch Blumen und Maibäume geschmückte Dörfer. Auch über die Bayrische Grenze fuhren wir zum Schloss Herren-Chiemsee. In Salzburg verbrachten wir einige Stunden u. waren froh, früher schon dagewesen zu sein. Immer hatten wir gute Führungen.

In Kufstein waren wir 2 X, denn Alf und ich wollten nochmals in die imposante Burg hinauf, wir wollten auch das Spiel der Heldenorgel hören, was sehr eindrucklich war.

Natürlich besuchten wir auch das Spindler-Denkmal in dieser Stadt: "Dem Helden von Kalafet steht eingemeisselt. Dieser k.k. Oberst, Freiherr von Spindler habe dort (an der Donau, unterhalb Belgrad) beim letzten Waffengang im letzten Türkenkrieg, im Juni 1790, durch sein tatkräftiges Eingreifen die Schlacht zugunsten der österreichischen Truppen entschieden.

Besonders eindrucklich haben wir die Fronleichnams-Prozession in Niederndorf, zwischen Walchsee und Kufstein erlebt. Die Kath. Kirche kann hierbei noch ihre ganze Pracht und Macht, sicher auch ihre Sinngebung durch die ansässigen, kirchlichen und weltlichen Würdenträger mit kostbaren Kirchenschätzen und Fahnen, beweisen. Wunderschön sind die vielfältigen Frauen und Männertrachten. Es bewegt einen, wie sie mit grosser Andacht, würdevoll durch Auen und Fluren schreiten zu den blumengeschmückten Feld-Altären, von Musik und Gesang begleitet. So bitten sie um Gottes-Segen für ihre Saat.---

Voll Erlebnisse und trotzdem ausgeruht und frisch kamen wir nach Hause.

Wie immer, haben wir uns über eine Anzahl Besucher gefreut im vergangenen Jahr, vielleicht aber besonders über das Zusammentreffen mit Gisela aus Heppenheim mit ihrem, über 80 jährigen Bruder aus Kanada. Die Begegnung fand an einem reizvollen Ferienort am Bodensee statt, wo die Beiden ein paar Tage sich erholten. Vetter Bernhard war erstaunlich munter, erzählte von seinen tapferererkämpften Erfolgen drüben, aber auch von schweren Jahren, die er bestanden hat. Wir wünschen ihm von Herzen einen schönen Lebensabend in seinem Clearbrook (Britisch Columbien)

Einem hervortretenden Ereignis, im kommenden Frühling sehen wir entgegen, nämlich der Konfirmation unseres ältesten Enkels, Jürg. Er ist zwar erst 15 Jahre alt dann, aber er ging früh zur Schule, damals an der Elfenbeinküste und wollte mit seinen Schulkameraden diesen Markstein erleben. So wird es in Greifensee ein grosses Familienfest geben, worauf wir uns freuen!

Jürg besucht seit letztem Frühling das Gymnasium in Oerlikon (Zoh.) Reallinie. Es gefällt ihm ausgezeichnet dort und die Fahrerei mit der Eisenbahn macht ihm nichts aus, denn er ist immernoch ein begeisterter Anhänger des Eisenbahnwesens, dem er gründlich nachforscht und Ordner füllt mit Dokumentation.

Bald schon gehen alle unsere Enkel zur Schule und ich, Geschichten erzählende Grossmutter, könnte eines Tages ohne Zuhörer sein... Aber nein, (jetzt passt auf!) im späteren Frühling wird ein neues Baby in unserem Haus erwartet. Unser Trinh hat im September geheiratet und sie möchten gerne noch bei uns bleiben. Wir planen jetzt noch den letztmöglichen Ausbau in unserem Haus ausführen zu lassen, damit das Chineslein ein sonniges Plätzchen erhält.

Mit dieser frohen Botschaft will ich schliessen. Auf Wiederhören!